

Zum Start ist vieles zu pauschal

Serie Hartz IV & Co.: Vor zehn Jahren gaben Sozialämter ihre Kunden ans Jobcenter ab



Das Sozialamt im Rathaus Großburgwedel verlor 2005 mit einem Schlag fast 90 Prozent seiner Klientel ans Jobcenter auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Lauber (3)

Rund 2900 Menschen aus Burgwedel, Isernhagen und der Wedemark sind auf Arbeitslosengeld II angewiesen. Unter dem Schlagwort Hartz IV wurde es vor zehn Jahren eingeführt. Zu Beginn einer dreiteiligen Serie „Hartz IV & Co.“ wirft die Nordhannoversche einen Blick zurück auf die Anfänge des Jobcenters vor Ort.

VON MARTIN LAUBER

BURGWEDEL/ISERNHAGEN/WE-DEMARK. Während der Monate vor und nach der Jahreswende 2004/2005 galt sowohl bei der Arbeitsagentur in Großburgwedel als auch in den Sozialämtern der drei Nordkommunen eine Urlaubs-sperre. Nicht mehr ganz pünktlich zum Inkrafttreten des Arbeitslosengesetzes II zum 1. Januar war das große Sortieren immer noch in vollem Gange. Die Fragestellung lautete: Welcher unserer Kunden ist fähig, drei Stunden am Tag zu arbeiten, und wer gehört zur Bedarfsgemeinschaft eines solchen Erwerbsfähigen? Für diese Personen gab es jetzt statt Sozialhilfe

ALG II sprich Hartz IV. Zusätzlich: das neue Jobcenter.

Das Jobcenter in Großburgwedel nahm am Rathausplatz die Arbeit auf. Einige der Mitarbeiter im damals 25-köpfigen Team rekrutierten sich aus den Rathäusern von Burgwedel, Isernhagen und der Wedemark. Denn deren Sozialämter waren durch die Reform auf einen Schlag 85 bis 90 Prozent ihrer Klientel losgeworden. Insgesamt „erbt“ das neue Jobcenter auf diese Weise 530 Kunden. Der Hauptklientenstamm bestand aber aus Langzeitarbeitslosen, deren bis dahin am letzten Einkommen orientierte Arbeitslosenhilfe nun ebenfalls von Hartz IV ersetzt wurde. Zum Start waren dies rund 1200 Männer und Frauen.

Der bis dahin oft beklagte „Verschiebehof“ zwischen den Trägern von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe war nun zwar per Gesetz passé. In der Praxis aber wurden wieder die komplizierten Hartz-IV-Antragsverfahren und noch weniger die pauschalen Regelsätze den Wechselfällen des Lebens der Hilfebedürftigen gerecht. In Burgwedel musste das Diakonische Werk zum Beispiel Alarm schlagen, dass Eltern von Schul-

kindern von Hartz IV allein die hohen Kosten für Schulbücher und Schulmensen nicht bezahlen könnten. Weil bis dahin biblische Einzelfällen wegfielen, konnte eine kaputte Waschmaschine ins finanzielle Dilemma führen.



Christiane Concilio

Erst durch die Rechtsprechung sei vieles wieder in Richtung individueller Bedarf korrigiert worden. Grundsätzlich aber hielt Concilio schon vor zehn Jahren die Zielrichtung des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt für richtig. „Dass man Arbeitslosigkeit ganzheitlicher sehen muss und Leistungsvermittlung und Arbeitsplatzvermittlung aus einer Hand kommen“, sei überfällig gewesen. Zwar hatte

Burgwedel selbst gerade angefangen, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen und sogar eigene Arbeitsplatzanbahnern zu beschafften, um die Vermittlungschancen ihrer Langzeit-Sozialamtskunden zu verbessern. „Aber wir waren nicht die Profis für Beruf und Arbeitsgang zu den Stellen. Und Möglichkeiten, wie sie dem Jobcenter heute zu Gebote stehen wie Fallmanagement, Förderprogramme oder Coaching, hätten wir nie gehabt.“

Zehn Jahre später ist das Jobcenter am Rathausplatz für die Grundrisicherung von rund 2900 arbeitslosen Erwerbsfähigen aus Burgwedel, Isernhagen und der Wedemark zuständig. Aus der Datensorgere für diese Bürger hätten sich die Kommunen nicht ausgeblendet, unterstreicht Concilio. „Wir versuchen, flankierend zu helfen.“ In Burgwedel reiche das von der Betreuung von Kita-Gebütern über verbliebige Konzerte und Freibadkarten bis zur Förderung von Schulberberatung und Tafel.

Im Teil II dieser Serie geht es darum, wie das Jobcenter sich um „gute“ und um sehr schwer vermittelbare Kunden kümmert.

LESERBRIEF

Bürger nicht doppelt zur Kasse bitten

Zum Bericht „Durchfahrt erstrahlt in neuem Licht“ vom 12. August in der Nordhannoverschen:

Es ist selbstverständlich und kein Grund zu besonderer Freude, dass Anwohner nicht für Laternen oder gar Straßensanierungen bezahlen müssen. Diese Einrichtungen dienen der Allgemeinheit und nicht dem privaten Vergnügen zufälliger Anlieger. Für die Betroffenen, deren Ersparnisse bereits für rein kommunale Aufgaben zweckentfremdet wurden, ist es kein Trost, dass es Nachbarn gibt, die der behördlichen Willkür entkommen konnten. Die Verwaltung darf die Bürger nicht länger, je nach Kassenlage und Infrastrukturzustand, doppelt über Steuern und zusätzlich direkt – zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben missbrauchen.

Dieter Dörschel,
Isernhagen H.B.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Zuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Ortsrat hat noch Plätze frei

ISERNHAGEN H.B. Wer mit dem Ortsrat am Mittwoch, 26. August, zur Tagesfahrt nach Wolfenbüttel aufbrechen möchte, der sollte sich jetzt noch schnell bei Ortsbürgermeisterin Christa Reschke unter Telefon (05 11) 77 47 42 anmelden. Abfahrt mit dem Bus ist gegen 8.30 Uhr An der Beeke und an der Bahnhofstraße in H.B.

Auf ein Eis mit den Politikern

ISERNHAGEN/BURGWEDEL. Die Juso-AG Burgwedel-Isernhagen möchte sich am Sonntag, 6. September, im Eiscafé im Zentrum Altharmbüchens der Öffentlichkeitskandidaten der SPD-Landtagsabgeordnete Marco Brunotte ab 14 Uhr dabei und berichtet bei einem Eis über seine Aufgaben, jeder ist zum lockeren Gespräch gern gesehen. Anmeldungen sind per E-Mail an philipp.neessen@web.de erwünscht. car

Heute geht es durch die Stadt

GROSSBURGWEDEL. Rathaus, Kirche, Amtsgericht: All das gab es auch schon, als Burgwedel noch Dorf und nicht Stadt war. Wie sich die Innenstadt über die Jahrzehnte entwickelt hat, das verrät der Gästeführermentkreis bei seinem heutigen Rundgang. Los geht es um 16 Uhr vor dem Rathaus in Großburgwedel. Die Teilnahme kostet 3,50 Euro. Eine Anmeldung für die 90-minütige Führung ist nicht nötig. car

IGK denkt jetzt schon an Weihnachten

Kunsthandwerker für Adventsmarkt in Großburgwedel gesucht – Jetzt für Stand anmelden

VON CARINA BAHL

BURGWEDEL. Zugegeben: Bei 30 Grad im Schatten ist ein Weihnachtsmarkt wohl das Letzte, woran der Mensch denkt. Aber es hilft ja nichts: Wer in der Adventszeit wieder einen gelungenen Markt mit vielen Höhepunkten eröffnen möchte, der muss bereits jetzt mit der Organisation anfan-

gen. Das weiß auch die Interessengemeinschaft Großburgwedeler Kaufleute (IGK).

Der Weihnachtsmarkt Burgwedel ist daher mitten in der Planung – und das, obwohl im September erst noch das große Stadtfest ansteht. Mehr als 70 Kunsthandwerker hat der Vorstand rund um Karlheinz Schridde bereits angesprochen. Die ersten Anmeldungen

müssen bearbeitet und die Hilfsmittel für den Aufbau gebucht werden. Auch in diesem Winter soll es wieder ein Kunsthandwerkerzeit geben – das kann 2014 besonders gut bei den Besuchern an.

Um dieses Angebot noch weiter ausbauen zu können, rufen Schridde und sein Team jetzt alle kreativen Geister aus der Umgebung auf mitzumachen. Interessierte kön-

nen sich per E-Mail an kontakt@grossburgwedel.de oder unter Telefon (0 51 39) 9 80 70 86 melden. Der Weihnachtsmarkt auf dem Alten Markt in Großburgwedel öffnet am Freitag und Sonnabend, 4. und 5. Dezember, jeweils von 15 bis 21 Uhr, sowie am Sonntag, 6. Dezember, von 13 bis 20 Uhr. Wer möchte, kann auch nur zwei Tage lang ausstellen.